Nr. 594. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Dienstag, 20. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Die Vorgänge in Frankreich.

Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, fand gestern in der Deputirtenkammer die Besprechung der Interpellation Millerand über die Bedingungen statt, unter denen das „geheime Dossier“ in der Angelegenheit Dreyfus dem Kassationshofe mitgetheilt werden solle. Millerand erklärt, der Kassationshof müsse Herr darüber sein, die Untersuchung zu leiten, wie er wolle; er müsse in der Lage sein, von allen Akten Kenntniß zu nehmen, wenn die Revision nicht im Wesentlichen zu nichte gemacht werden solle. (Beifall links.) Ministerpräsident Dupuy betont, er wolle eine unabhängige Gerechtigkeitspflege, aber der Kassationshof selbst erkenne an, daß es da eine Verantwortlichkeit gebe, daß man Vorsicht gebrauchen müsse, und daß es neben seiner (des Kassationshofes) Verantwortlichkeit eine Verantwortlichkeit der Regierung gebe. Die Mittheilung des Dossier könne nur erfolgen unter Vorsichtsmaßregeln und Garantien. Es handle sich um Aktenstücke, deren Verbreitung die Sicherheit des Staates beeinträchtigen könnte. Die Aktenstücke würden nur unter der Bedingung mitgetheilt werden, daß sie nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden. (Lebhafter Beifall.) Diese Vorsichtsmaßnahmen und Bürgschaften seien vom Kassationshofe zugestanden worden. Wenn die Bürgschaften der Regierung nicht gegeben würden, würde sie die Aktenstücke nicht aushändigen. (Anhaltender Beifall.) Viviani (Sozialist) fragt an, ob der Kassationshof das Dossier dem Vertheidiger des Angeklagten werde mittheilen können. (Widerspruch.) Ministerpräsident Dupuy erwidert: wenn die erwähnten Garantien nicht gegeben werden, wird es unmöglich sein, das Dossier dem Kassationshof mitzutheilen. Das ist Alles, was ich sagen kann. (Beifall.) Hierauf werden mehrere Tagesordnungen eingebracht.

Brisson erklärt: Kein Aktenstück in dem Dreyfus-Dossier kann die Sicherheit des Staates berühren. Wir haben das ganze Dossier mit dem damaligen Justizminister Sarrien und mit Cavaignac, der damals Kriegsminister war, geprüft. Als das Henry'sche Schriftstück als falsch erkannt wurde, habe ich den Entschluß gefaßt, die Revision zu betreiben. (Beifall.) Cavaignac erwidert hierauf: Jawohl, die Minister Brisson und Sarrien haben im Kriegsministerium die Schriftstücke geprüft, welche ich ihnen mitzutheilen für nöthig erachtete. (Murren.) Brisson entgegnet: Seit der Henry'schen Fälschung habe ich die Ansicht gefaßt, daß der Verdacht auf alle anderen Schriftstücke ausgedehnt werden müsse. Cavaignac bemerkt hierauf: Sehr Wenige von denen, die die Schriftstücke gelesen haben, werden der Ansicht sein, daß sie die Staatssicherheit nicht berühren. Ich habe Brisson angeboten, ihm andere Schriftstücke vorzulesen, die sich in den Händen des Generals Gonse befanden; diese Schriftstücke waren das Ergebniß sicherer Nachrichten. Brisson hielt es für unnöthig, sie zu studiren. In diesen Schriftstücken sind überzeugende Elemente enthalten. (Beifall und Widerspruch.) Der Kammerpräsident Deschanel verliest hierauf die eingebrachten Tagesordnungen.

Die Kammer nimmt die von Perier-Larsan eingebrachte und vom Ministerpräsidenten Dupuy genehmigte Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt, mit 370 gegen 80 Stimmen an.

Die Kammersitzung hinterließ den Eindruck, daß ein Zwiespalt zwischen der Regierung und dem Kassationshof bevorstehe, da die Bedingungen des Kriegsministers bezüglich der Auslieferung der Geheimakten mit der Würde des Kassationshofes unvereinbar erscheinen. Die Lage ist sehr gespannt.

Der französische Kriegsminister Freycinet wird vom „Siecle“ aufgefordert, gegen die Offiziere einzuschreiten, die sich an einer Sammlung für die Wittwe des Oberstlieutenants Henry betheiligten. Inzwischen sind bereits 46 128 Franken bei der „Libre Parole“ für Frau Henry eingegangen. Dieses Blatt hatte gehässige Angriffe gegen die nur von Frauen geleitete „Fronde“ gerichtet, die nicht für die Subskription und nicht für die Sache der Frau Henry schwärmt, sondern die Ansicht vertritt, die Wittwe des unrühmlich bekannten Offiziers hätte besser gethan, sich ruhig zu verhalten. Darauf antwortet nun die Direktrice des Blattes. Ein Blatt, bemerkt sie, das nur von Frauen geleitet, verwaltet, geschrieben und gesetzt wird, erkennt seine Aufgabe nicht darin, die Frauen zu Thorheiten oder unbedachten Handlungen hinzureißen. Es muß sie im Gegentheil vor denen warnen, welche sie auf eine gefährliche Bahn zu verlocken suchen. Frau Henry hat angeblich keine Ahnung von der Rolle, die man sie spielen läßt. „Während Andere ihre Lage ausbeuten,“ heißt es weiter, „beklagen wir die Wittwe, die man zum unbewußten Werkzeug einer unpassenden Kundgebung macht. Anders kann man die Handlungsweise der Offiziere nicht bezeichnen, die öffentlich und offiziell das Andenken eines Schriftenfälschers verherrlichen. Das Mitleid, welches man dem Elend schuldig ist, darf hier nicht als frommer Vorwand angerufen werden. Frau Henry stammt aus einer wohlhabenden Familie. Es wäre ihr leicht, bei den Ihrigen das erforderliche Geld für den Prozeß zu finden, zu dem sie sich unvorsichtiger Weise hat überreden lassen. Mit ihrer angeblichen Armuth wird eine Komödie gespielt, und das sollte sie endlich begreifen.“

Die neueste Geheimthuerei Freycinet's, welcher dem Kassationshofe die Geheimakten nur bedingungsweise mittheilen will, erregt großes Aufsehen. Der Kassationshof ist entschlossen, die Vorlage der Geheimakten zu fordern und, falls der Forderung keine Folge geleistet wird, dieselben als nicht vorhanden anzusehen. Heute vernahm der Kassationshof Lebrun-Renault drei Stunden lang.

### Aus dem Reiche.

Der **General-Major z. D. Richard von Thümen** ist am Sonnabend in Halensee bei Berlin nach längerem Leiden gestorben. — Der Senior der juristischen Fakultät zu Heidelberg, **Geh. Rath Prof. Dr. Immanuel Bekker**, wird am 17. Februar nächsten Jahres sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum feiern. — In der Presse wird hervorgehoben, daß im neuen Mitgliederverzeichniß des Reichstags der Abgeordnete **Fürst Herbert Bismarck** mit allen seinen sonstigen Titeln, aber ohne den Herzogstitel aufgeführt ist. Dasselbe geschieht im neuen gothaischen Hofkalender, wo ausdrücklich bemerkt wird, daß Fürst Otto Bismarck „preußischer Herzog von Lauenburg ad personam“ gewesen sei. — Die Errichtung eines **eigenen Arbeitersekretariats** für Berlin ist von der Berliner Gewerkschaftskommission vorläufig als zu kostspielig aufgegeben worden, dagegen erklärte sich die letzte Delegirtenversammlung mit erheblicher Mehrheit mit der Anstellung eines zweiten Beamten für das hiesige Gewerkschaftsbureau einverstanden. Die dadurch entstehenden Mehrkosten sollen durch prozentuale Beiträge der einzelnen Gewerkschaften gedeckt werden. — Unter Führung der Abgeordneten Lutz und Jungwirth hat sich eine **Verkaufsgenossenschaft landwirthschaftlicher Produkte Baierns** zum Zwecke der Versorgung der großen Städte gebildet. Zunächst wird mit Neujahr eine Genossenschaftsschlächterei in München mit Verkauf von Fleisch und Fleischwaaren errichtet. — Anläßlich ihres **fünfundzwanzigjährigen Jubiläums** stiftete die Generalversammlung der Zuckerfabrik zu Frankenthal, der größten Baierns, für Wohlfahrtseinrichtungen der Fabrik und der Stadt 800 000 Mark.

### Deutschland.

**Berlin**, 20. Dezember. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Audienz, die der österreichische Botschafter v. Szögyeny am Sonnabend beim Kaiser hatte, im Zusammenhange mit dem durch die Rede des Grafen Thun veranlaßten Zwischenfalle stehe.

— In der Erörterung über die sogenannte Fleischnoth in den letzten Monaten ist die Absperrung des deutschen Reiches gegen die Vieh- und Fleischeinfuhr aus dem Ausland übertrieben und irrig dargestellt worden — meint die „Nordd. Allg. Ztg.“, und sie will deshalb die wirklich bestehenden Einfuhrverbote übersichtlich zusammenstellen, was wie folgt geschieht:

„Weder für lebendes Vieh noch für thierische Produkte besteht ein Einfuhrverbot gegen das gesamte Ausland. Es bestehen nur Verbote gegen einzelne ausländische Staaten, aber selbst diese Verbote gelten in den meisten Fällen nicht für die gesamte deutsche Zolllinie, sondern nur für die Grenzen eines oder mehrerer deutschen Staaten, da die Mehrzahl der Einfuhrverbote nicht von der Reichsregierung, sondern von den einzelnen deutschen, an der Zollgrenze liegenden Staaten erlassen ist. Auf diese Weise kommt es, daß über den einen Theil der deutschen Zollgrenze die Einfuhr verboten, über den andern Theil dagegen, der zu einem andern Bundesstaat gehört, die Einfuhr frei ist. Dieser Umstand wird bei der Beurtheilung der Absperrung des deutschen Reiches gegen das Ausland meistens übersehen. Einfuhrverbote, welche die gesamte deutsche Zollgrenze umfassen, giebt es nur für Rindvieh gegen Rußland, die Niederlande, Schweden und Norwegen, Großbritannien und Amerika; für Schweine gegen Rumänien, Serbien und Bulgarien, ferner gegen die Niederlande, Dänemark, Schweden und Norwegen und Großbritannien; für Schafe gegen Rußland, die Niederlande, Schweden und Norwegen und Großbritannien. Alle übrigen Einfuhrverbote für Rindvieh, Schweine und Schafe sind nur Theilverbote für gewisse Strecken der deutschen Zolllinie, die die Einfuhr über einen Theil der deutschen Zollgrenze nach wie vor gestatten.“

Mit Recht bemerkt die „Nat.-Ztg.“ dazu: Wir wüßten nicht, was diese Darstellung an der Beurtheilung der Sachlage ändern könnte. Gerade die „Theilverbote“, z. B. der Einfuhr von Schweinen nach Oberschlesien, bewirken für einzelne Landestheile eine „Fleischnoth“, auch wenn eine solche nicht für ganz Deutschland vorhanden ist.

— Die erste Generalversammlung der „Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ fand am Sonnabend im Berliner Architektenhause statt. Es wurde folgende programmatische Entschließung einstimmig angenommen: Die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen ist bestrebt, alle Interessenten zu vereinigen, welche entschlossen sind, für eine folgerichtige Weiterführung der seit Beginn der 90er Jahre eingeschlagenen Politik der Handelsverträge einzutreten. Sie ist überzeugt, daß die gegenwärtige und zukünftige Lage unseres Vaterlandes ein umfassendes System langfristiger Tarifverträge erheischt. Wenngleich sie die Wichtigkeit der Erhaltung einer kräftigen Landwirthschaft unbedingt anerkennt, wendet sie sich doch gegen extrem agrarische Forderungen und betont die unumgängliche Nothwendigkeit der Behauptung der ehrenvollen und gewinnbringenden Stellung, die der deutsche Gewerbefleiß auf dem Weltmarkt errungen hat. Sie tritt ein für eine gleichmäßige Wahrung der Interessen aller Zweige der Industrie und des Handels und steht deshalb in ausgesprochener Gegnerschaft gegen die Vereinigungen, welche die Sonderinteressen einzelner Gruppen auf Kosten der Gesamtheit wahrnehmen wollen. Die Zentralstelle verfolgt weder freihändlerische noch schutzzöllnerische Tendenzen, sie ist vielmehr überzeugt, daß die zollpolitischen Bedürfnisse jedes einzelnen Erwerbszweiges je nach Lage des Marktes aus sachlichen Gründen zu beurtheilen und zu bestimmen sind. Die Zentralstelle ist sich hierbei bewußt, daß eine erfolgreiche Handelspolitik Hand in Hand gehen muß mit dem Bestreben zur Erhaltung der Goldwährung und der bestehenden Bankgesetzgebung des Reiches, sowie mit einer entsprechenden Reform der Frachttarife und einer gleichmäßigen Ausgestaltung des Verkehrswesens, insbesondere des Ausbaues eines einheitlichen Netzes der Wasserstraßen. — In Bezug auf die Kritik der amtlichen Statistik des Außenhandels gab der Vorstand nachstehende Erklärung ab, die einmüthig zur Kenntniß genommen wurde: Die Veröffentlichung ist erfolgt lediglich in der Absicht, das für die Vorbereitung der Handelsverträge zu beschaffende Material in sachlicher Weise zu ergänzen. Der Zentralstelle hat es dabei durchaus fern gelegen, sich zum Reichsamt des Innern oder zum wirthschaftlichen Ausschuß in eine grundsätzliche Gegnerschaft zu setzen; sie weist jede derartige Unterstellung auf das entschiedenste zurück. Die Zentralstelle wird in Verfolgung ihrer Ziele ernstlich bestrebt sein, die Arbeiten der Regierung und des wirthschaftlichen Ausschusses in sachlicher Weise zu fördern und zu unterstützen. — Ein Antrag auf Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande fand lebhaften Beifall. — Anträge auf Unterstützung gewisser Schifffahrtsgesellschaften wurden dem Vorstande zur Prüfung überwiesen. Die Besprechung der zollpolitischen Bedürfnisse der Spinner und Weber ergab einen lebhaften Meinungsaustausch. Beschlüsse in dieser Frage wurden zunächst ausgesetzt, doch fand die einseitige Agitation der Spinner eine sehr scharfe Beleuchtung.

— An der Meldung der „Köln. Volksztg.“, daß zehn Regierungspräsidenten demnächst einen Personenwechsel zu gewärtigen haben, läßt die „Post“ nur die Hälfte wahr sein; sie schreibt: . . . Daß einige Veränderungen auf den genannten Posten bevorstehen, ist schon seit längerer Zeit bekannt. So hat der Bromberger Regierungspräsident Herr v. Tiedemann bereits vor geraumer Zeit erklärt, daß er nach seiner Wahl in den Reichstag und Landtag den Regierungspräsidentenposten niederlegen werde, da er die Ausübung seines Doppelmandats neben seinen bisherigen Amtsgeschäften nicht durchführen zu können glaubte. Bekannt ist auch seit längerer Zeit, daß Regierungspräsident v. Heppe in Trier wegen Krankheit in den Ruhestand treten wird, und dasselbe ist der Fall bezüglich des Regierungspräsidenten v. Sommerfeld in Stettin, sowie bezüglich des Kasseler Regierungspräsidenten Grafen d'Haussonville, der schwer erkrankt ist. Für den gleichfalls in den Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten von Erfurt v. Brauchitsch ist bereits Oberregierungsrath v. Dewitz in Breslau als Nachfolger ernannt. Das sind im Ganzen fünf Posten, nicht aber zehn. Auf den Posten in Königsberg, Köslin, Wiesbaden, Osnabrück und Aurich steht ein Wechsel nicht in Aussicht, wenigstens ist davon hier an maßgebender Stelle nichts bekannt.

— Der Reichstag hat in der Session von 1894—95 eine Aenderung des § 35 seiner Geschäftsordnung bezüglich der Behandlung der Initiativanträge beschlossen, welche dem überstürzten Wettlauf bei der Einbringung von Initiativanträgen zu Beginn der Session ein Ziel setzen sollte. In seiner früheren Fassung bestimmte der § 35, daß die von den Mitgliedern des Hauses gestellten Anträge in der Reihenfolge ihres Einganges zur Verhandlung zu bringen seien. Da die Zustände unhaltbar geworden, wurde im Februar 1895 auf Antrag der Geschäftsordnungskommission beschlossen, daß alle Anträge, welche innerhalb zehn Tagen nach Beginn der Session eingegangen sind, als gleichzeitig eingebracht angesehen werden sollen. Ueber den Vorrang der dergestalt gleichzeitig eingebrachten Anträge sollte eine Verständigung des Präsidiums mit dem Hause selbst herbeigeführt werden, wobei stillschweigend die Thätigkeit des „Seniorenkonvents“ in Betracht gezogen wurde. Seither ist die Praxis beobachtet worden, daß die Parteien selbst die Reihenfolge der von ihnen eingebrachten Anträge aufstellen, so daß die wichtigsten, und zwar nach dem Stärkeverhältniß der Parteien zur Berathung kamen. Für den Fall, daß eine Verständigung nicht erzielt wird, hat das Loos zu entscheiden. Initiativanträge, die einen Gesetzentwurf enthalten, behalten ihren Reihenplatz so lange, bis sie durch die vorgeschriebenen drei Lesungen geführt sind. Wenn also ein solcher Gesetzentwurf in der betreffenden Kommission zur Weiterberathung im Plenum fertig vorbereitet ist, so hat er sofort wieder den alten Platz, d. h. er geht allen Anträgen vor, denen er vorging, als er zur ersten Lesung gelangte. Die Erwartung, daß auf Grund dieser Bestimmungen sich die Fluth der Initiativanträge vermindern werde, hat sich indeß als irrig herausgestellt. Der einzige Unterschied gegen früher besteht darin, daß sich die Masse der Anträge nicht mehr auf den Eröffnungstag zusammendrängt, sondern auf die ersten zehn Tage vertheilt und — daß noch mehr Anträge wie früher zur Einbringung gelangt sind.

— Der nächste Katholikentag wird in Neisse abgehalten werden. Ueber die Gründe, welche zu der Wahl dieser schlesischen Mittelstadt geführt haben, äußerte der Neisser Stadtpfarrer Erzpriester Pischel in einer Versammlung des Breslauer Zentrumsvereins: „Wir haben uns gesagt, wenn die Generalversammlung bisher in Städten des Handels und der Industrie getagt hat, in Dortmund, in Krefeld, wird es wünschenswerth sein, wenn sie auch einmal Fühlung mit der katholischen Landbevölkerung nimmt, mit jener Bevölkerung, auf welche die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe am meisten gerichtet sind. Wenn die Katholikenversammlung in Neisse tagt, so ist unter Neisse also nicht blos die Stadt zu verstehen, sondern der ganze Wahlkreis, ich möchte sagen, das ganze Bisthum Neisse-Grottkau. Da wohnt ein gut katholischer Bauernstand, der es verstanden hat, seine Interessen in der Oeffentlichkeit zu wahren, der einen Strich gemacht hat zwischen sich und dem Bunde der Landwirthe, welcher die Bauernschaft gewissermaßen nur als Stimmvieh für seine Bestrebungen benützen wollte. Er ist mehr oder minder der Evangelische Bund in agrarischer Beleuchtung. Wenn also die Versammlung nach Neisse kommt, findet sie ein wohl vorbereitetes Feld. Wir haben zwei Vertreter der ländlichen Bevölkerung in das Abgeordnetenhaus gewählt und diese dadurch zufriedengestellt, natürlich unter der strikten Bedingung, dem Zentrum beizutreten.“ Der Neisser Katholikentag soll sich also als konfessionell-politische Feuerwehr erproben. Schon lange glimmt der agrarische Brand in den schlesischen Zentrumsburgen. „Das Zentrum wird agrarisch sein oder es wird nicht sein“, eiferte einst der Majoratsherr Graf Strachwitz. Aber auch der Bauernstand wird schwierig, und an einigen Stellen meutert er offen gegen die Zentrumsleitung. Noch hat das Neisser Zentrum die ländliche Bevölkerung zufrieden stellen können, indem es zwei Landwirthe in das Abgeordnetenhaus sandte, aber es kann bald anders kommen. Es muß also vorgebeugt werden, und das wirksamste Mittel, worüber das Zentrum verfügt, ist die große klerikale Heerschau, die man Katholikentag nennt.

— In der diesjährigen Krefelder Katholikenversammlung hat bekanntlich Dr. Porsch über die vielbesprochene Unterredung zwischen Windthorst und Bismarck in den Märztagen von 1890 mitgetheilt, nicht Windthorst habe jene Unterredung durch Vermittlung von Bleichröder nachgesucht, sondern die Vermittlung sei von einer anderen Stelle ausgegangen. Dazu hat dann die „Deutsche Volkswirthsch. Korr.“ folgende Version gebracht:

„Herr Windthorst pflegte, wenn er in Berlin war, an jedem Sonntag und zwar gleich nach dem Besuch des Gottesdienstes in der Sankt-Hedwigskirche bei Herrn v. Bleichröder vorzusprechen. Das geschah auch an dem Sonntag, der in die kritischen Tage des März 1890 fiel und seiner Unterredung mit Bismarck am Montag unmittelbar vorausging. Bei den bisherigen Lesarten wird die Möglichkeit unberücksichtigt gelassen, daß nämlich weder Bismarck noch Windthorst, sondern Bleichröder die Anregung zu einer Unterredung der beiden andern bei diesem Sonntagsbesuche Windthorsts gegeben hat, wie es thatsächlich geschehen sein dürfte. Windthorst soll sich anfangs geweigert, dann aber Herrn v. Bleichröder ermächtigt haben, eine Unterredung zwischen ihm und Bismarck herbeizuführen. Welchen Zweck Herr v. Bleichröder verfolgte, als er Windthorst veranlaßte, Bismarck um eine Unterredung ersuchen zu lassen, entzieht sich unserer Kenntniß. Sehr wahrscheinlich oder richtiger gewiß ist jedoch, daß Herr von Bleichröder, indem er die beiden Politiker in persönlichen Kontakt brachte, die, wie ihm bekannt sein mußte, bedrohte Stellung Bismarcks stützen wollte, während in Wirklichkeit diese Unterredung den entgegengesetzten Erfolg hatte. Daß Herr von Bleichröder häufiger aktiv in politische Entscheidungen eingegriffen hat, ist bekannt. Seine Beziehungen zu Bismarck lassen es sehr begreiflich erscheinen, wenn er den Führer der durch die damaligen Reichstagswahlen ausschlaggebend gewordenen Partei mit dem Reichskanzler in Berührung zu bringen bemüht war, sodaß also die Vermittelung der Unterredung von ihm ausging, und nicht Windthorst durch Bleichröder bei Bismarck um eine Unterredung nachsuchen ließ, sondern Bleichröder, allerdings mit dessen Zustimmung, es für Windthorst that.“

Dr. Porsch hat nun die „Schl. Volksztg.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Darstellung in allen wesentlichen Punkten richtig sein dürfte. Inwieweit Bleichröder mit Vorwissen des Fürsten Bismarck handelte, das entzog sich selbstverständlich der Kenntniß des Abgeordneten Windthorst. Letzterer nahm aber damals an, daß Bleichröder im ausdrücklichen Auftrage des Fürsten Bismarck handele, später, daß die Anregungen des Herrn von Bleichröder jedenfalls den Wünschen des Fürsten Bismarck entsprochen hätten.

### Oesterreich-Ungarn.

Großes Aufsehen erregt in Ungarn ein offenes Schreiben des Grafen Julius Andrassy an seine Wähler, das scharfe Spitzen gegen Baron Banffy hat. Allerdings sei es richtig, daß in einem parlamentarisch regierten Staat die Minderheit nicht ein Kabinet stürzen solle. Aber es gehe nicht an, um dieser Theorie willen das Land all jenen unermeßlichen geistigen und materiellen Schädigungen auszusetzen, womit die Fortsetzung des gegenwärtigen Kampfes verknüpft wäre. Das wäre um so weniger angezeigt, als diese Theorie ohnehin nicht vollständig aufrechterhalten werden kann. Wenn jemand durch seine politische Individualität bei einem ansehnlichen Theile der Nation einen so hochgradigen Haß und solche Leidenschaft erweckte, daß seinetwegen alle Fragen vergiftet werden, daß die Gegensätze sich bis zum Aeußersten, bis zur revolutionären Gesinnung verschärfen, indem die Opposition den unbedingt nothwendigen Verkehr nicht mehr pflegen will, so kann er auf die Dauer nicht Ministerpräsident bleiben, früher oder später, unter diesem oder jenem Vorwande muß er doch gehen. Die Ruhe des Staates, sein eigenes Programm, das Interesse seiner eigenen Partei machen es in gleicher Weise unmöglich, daß er die Angelegenheiten dieses Landes dauernd lenke. Wer mit einem gewissen Maße des Odiums belastet ist, ist in Ungarn überhaupt nicht fähig, das Parlament auf normalen Wegen zu leiten. Dem aber können wir nicht entsagen. Die Lösung muß früher oder später ermöglicht werden. Der erste Schritt dazu aber kann kein anderer sein, als der Abgang des Ministerpräsidenten Barons Banffy.

**Wien**, 19. Dezember. Das gestrige persönliche Erscheinen des Kaisers und des Thronfolgers beim russischen Botschafter Kapnist anläßlich des Namensfestes des Zaren wird vielfach kommentirt. Der Kaiser blieb zwanzig Minuten. Man will darin indirekt gewissermaßen eine Fortsetzung der „Hakeleien“ mit Deutschland erblicken.

Die Nachricht von der beabsichtigten Demission des Bürgermeisters Lueger wird für unrichtig erklärt, ebenso die Meldung, daß heute eine Versammlung der Vertrauensmänner der christlich-sozialen Partei im Rathhause stattgefunden habe.

**Pest**, 19. Dezember. Abgeordnetenhaus. August Pulszky wünscht, daß man die Präsidentenwahl so rasch als möglich vornehme, und sagt, die Ehrfurcht vor dem zurückgetretenen Präsidenten verbiete es, den Rücktritt desselben zu parteipolitischen Zwecken auszubeuten. Er sei gegen jede Weisung für den neuen Präsidenten. (Da die Opposition während der Rede lärmt, erklärt der Alterspräsident energisch, daß das Prinzip der Redefreiheit die Anhörung des Redners fordere.) Pulszky erklärt weiter, die Lex Tisza habe nur den Zweck, zu konstatiren, daß die liberale Partei die Regierung unterstütze, er habe volles Vertrauen zu dem Kandidaten für das Präsidium. Graf Albert Apponyi betont, es bestehe der Verdacht, daß die liberale Partei bezüglich des Präsidiums nicht nur einen Personen-, sondern auch einen Systemwechsel anstrebe. Bei Besprechung der Lex Tisza erklärt Redner, durch dieselbe werde die Berathung des Hauses zu einer leeren Formalität erniedrigt. Der Vorwand, einen Präzedenzfall zu verhindern, sei nicht stichhaltig, da ein Präzedenzfall nur jener Fall sei, der mit Anspruch auf verfassungsmäßige Rechtmäßigkeit auftrete. Der Redner erkennt die Forderung der Staatsnothwendigkeit an, doch könne hier nur ein nachträgliches Absolutorium am Platze sein. Die Lex Tisza sei die Revolution der Majorität. Wo bleibe die Verantwortlichkeit der Regierung? Ein solch revolutionärer Schritt müsse verhindert werden. Redner fordert die liberale Partei auf, durch Zurückziehung der Lex Tisza eine Verständigung mit der Opposition zu ermöglichen. Graf Stephan Tisza polemisirt eingehend mit dem Vorredner. Eine möglichst frühe Präsidentenwahl sei eine hervorragende Pflicht des Hauses. Der Beschlußantrag Kossuths sei nicht zu einer Rechtsnorm geeignet, weshalb er nicht für denselben stimme. Die Lex Tisza sei nichts als eine Demonstration und enthalte nur die Indemnität und ein kurzes Ausgleichsprovisorium. Es entspringe dem Nothrecht und billige das Vorgehen einer Regierung, die das Vertrauen der Krone und der Majorität besitze gegenüber dem Terrorismus der Minorität, welche die Geltendmachung des Willens der Mehrheit hindere. Was den Schluß der Rede des Grafen Apponyi betreffe, möge er sich klar äußern. Jedermann werde mit Freuden die Möglichkeit einer Verständigung begrüßen. Graf Albert Apponyi erwidert, die Beseitigung der Lex Tisza könne keine andere Folge nach sich ziehen, als daß man sich dann mit den Bedingungen der Verständigung befassen könne, was die Lex Tisza von Hause aus hindere. Nachdem noch Graf Stefan Karolyi (Nationalpartei) gesprochen hatte, wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

**Pest**, 19. Dezember. Der Abgeordnete Asboth, Vermittler zwischen der ungarischen Volkspartei und Hofkreisen, motivirt in einem Schreiben an seine Partei seinen Austritt aus dem Verbande mit dem Hinweise, daß durch die Obstruktion das Gefüge der Monarchie erschüttert werde. Man erblickt in diesem Austritte den Einfluß der Hofpartei.

**Triest**, 19. Dezember. Gestern fanden hier anläßlich des Meetings gegen die Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pisino Zusammenstöße zwischen den Sozialisten und den liberalen Italienern statt. Letztere durchzogen die Straßen mit dem Rufe: Nieder mit den Slaven. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Italien.

**Rom**, 19. Dezember. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht folgende Note: Wir glauben, dem lebhaften Verlangen aller derjenigen zu entsprechen, welche der Kirche und dem Papstthum dienen, indem wir den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß der in Zeitungen verschiedener Länder geführte Streit wegen der Frage des Protektorats über die Katholiken im Orient aufhören möge. Diese Polemiken haben keine ernsthafte Existenzberechtigung und liefern, wenn auch unberechtigt, der dem heiligen Stuhle feindlich gesinnten sektirerischen Presse einen Vorwand, die Eintracht der Christenheit zu stören.

### England.

**London**, 19. Dezember. Das „R. B.“ erfährt, es sei beschlossen worden, die britischen Truppen im britischen Ostafrika-Protektorat und im britischen Zentralafrika-Protektorat (Nyassaland) um je ein Regiment in jedem der beiden Gebiete zu vermehren. Die Truppen sollen mit Eingeborenen ausgehoben und von britischen Offizieren befehligt werden. Ferner sollen Truppen aus Nyassaland, die von britischen Offizieren aus Indien befehligt und von Sikhs ausgebildet werden, die Besatzungstruppe und die Polizei von Nordost-Rhodesia bilden.

### Türkei.

**Kanea**, 19. Dezember. Alles ist hier in freudiger und begeisterter Aufregung unter den Christen. Die Bevölkerung strömt von den Provinzen hierher und der Empfang des Prinzen Georg übermorgen wird voraussichtlich sehr glänzend werden. Triumphbogen werden errichtet, Häuser mit Flaggen und Myrthenlaub geschmückt. Die Admirale sind heute früh von der Sudabai nach Milo abgefahren, wo der Prinz an Bord der Königsyacht „Amphitrite“ morgen früh eintrifft und von den Admiralen feierlich empfangen werden wird. Mittwoch früh soll die Ankunft in der Sudabai stattfinden und ein feierlicher Einzug in Kanea zu Lande. Nächsten Montag werden die Admirale Kreta verlassen, wo die Großmächte dann nur durch einige Kapitäne vertreten sein werden. Die kretische Fahne ist erst gestern folgendermaßen offiziell geregelt: Weißes Kreuz auf blauem Grunde, das obere Viertel neben der Stange roth mit einem großen weißen Stern als ottomanisches Hoheitssymbol. Leider lassen sich die muselmanischen Kretenser nicht überzeugen, daß ihnen keine Gefahr mehr droht. Die muselmanischen Führer betheiligen sich zwar an allen Eingangsvorkehrungen und haben an den Prinzen auch eine Huldigungsdrahtung geschickt, die der Prinz in herzlichster Weise beantwortet hat, aber doch bleibt die große Menge der muselmanischen Bevölkerung nach wie vor in Angst befangen und der Strom der Auswanderer hält an. Hoffentlich werden sie bald einsehen, wie unbegründet ihre Befürchtungen sind, da nicht nur die Großmächte alle Muselmanen unter ihren Schutz feierlich und thatsächlich genommen haben, sondern auch die christlichen Kretenser sichtbar eine versöhnlichere Haltung gegen sie einnehmen.

### Afrika.

**Kairo**, 19. Dezember. Marchand räumte Faschoda mit seiner Abtheilung heute Morgen um 11 Uhr. Nachdem die französische Flagge niedergelassen worden war, wurden die britischen und egyptischen Flaggen auf dem Fort gehißt, welches sofort von egyptischen Truppen besetzt wurde. Marchand begab sich nach dem Sobat-Fluß.

### Amerika.

**Newyork**, 19. Dezember. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Lima schickt sich der Präsident von Bolivia an, mit 2500 Mann auf La Paz zu marschiren, welcher Ort in den Händen der Revolutionäre ist.

**Washington**, 19. Dezember. Senat. Mason brachte eine Resolution ein, welche darauf hinweist, daß die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes darauf gelenkt worden sei, daß die Gesetzgebung im deutschen Reichstage darauf ausgehe und beabsichtige, die Einfuhr amerikanischer Wurst und anderer Fleischprodukte zu verbieten. Die Resolution weist den Ackerbauausschuß an, sich eingehend mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und, wenn ein bezüglicher Entwurf Gesetz wird, sofort eine Bill zu unterbreiten, durch welche eine Untersuchung von Zucker, Fleisch, Wein und anderen Nahrungsmitteln, die aus Deutschland kommen, angeordnet wird.

## Arbeiterbewegung.

— Zur Bewegung unter den **Berliner Bäckergesellen** haben in mehreren Vororten auch die „Landbrodbäcker" Stellung genommen. Sie erwarten von einem Ausstande der Gesellen keine große Schädigung und fürchten auch eine Verrufserklärung nicht, weil sie fast nur für feste Kundschaft backen und nur mit wenigen Gesellen arbeiten, die bald ersetzt werden können. Besondere Vortheile würden die Fabrikbrodbäckereien durch einen Ausstand haben. Diese würden auch mit ungelernten Arbeitern große Mengen Brod backen können.

**Antwerpen,** 20. Dezember. Die ausständigen Setzer sind jetzt alle in verschiedenen Städten Belgiens untergebracht; man erwartet einen neuen Ausstand der Typographen.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 20. Dezember. Das Kammergericht hat dahin entschieden, daß die Vorsitzenden von Vereinen, die bezwecken, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken, nicht verpflichtet sind, Originalmitgliederverzeichnisse bei der Polizeibehörde einzureichen.

* Die Herren Aerzte werden durch Polizeiverordnung darauf hingewiesen, daß die Einreichung der Impflisten bis zum 1. Januar 1899 zu erfolgen hat.

— Zur Entlastung der regelmäßig verkehrenden Personenzüge während der Zeit des Weihnachts- und Neujahrsfestverkehrs werden an den nachstehend angeführten Tagen die folgenden Vorzüge bezw. Bedarfs-Personenzüge verkehren, und zwar: a) von Stettin bis Berlin Vorzug 426, Abfahrt 10[17] Vormittags, am 23., 24., 27. und 28. Dezember dieses Jahres sowie am 2. Januar nächsten Jahres; Vorzug 424, Abfahrt 9[45] Nachmittags, am 27. und 28. Dezember d. J.; b) von Stettin bis Belgard Vorzug 429, Abfahrt 1[35] Nachmittags (nur bis Stargard in Pom.), am 24. Dezember d. Js., Bedarfs-Personenzug 501, Abfahrt 5[10] Nachmittags, am 24. Dezember d. J.; Vorzug 425, Abfahrt 6[10] Nachmittags, am 23., 24., 27. und 28. Dezember d. J., sowie am 2. Januar n. J.; c) von Stettin bis Gollnow Vorzug 543, Abfahrt 10[55] Vormittags, und Vorzug 545, Abfahrt 5[40] Nachmittags, am 24. Dezember d. J.; d) von Stettin bis Pasewalk Vorzug 342, Abfahrt 4[10] Nachmittags, am 22., 23., und 24. Dezember d. J. (Am 22. Dezember wird Vorzug bis Greifswald durchgeführt.)

— Die gegenwärtig zwischen Stolp und Muttrin Mittwochs und Sonnabends verkehrenden Züge Nr. 3 ab Stolp 12,00 und Nr. 4 ab Muttrin 1,35 Mittags werden in der Zeit von einschließlich 24. Dezember 1898 bis einschließlich 1. Januar 1899 täglich abgelassen werden.

— Erfahrungsmäßig gelangen sehr viele Packete während der Weihnachtszeit deshalb nicht rechtzeitig in die Hände der Empfänger, weil die Aufschriften von den Packeten unterwegs abgefallen sind. Das vom Empfänger sehnlichst herbeigewünschte Weihnachtspacket bleibt aus und irrt ohne Aufschrift am Weihnachtsabend weit ab vom Bestimmungsorte umher. Insbesondere fallen die Aufschriften von solchen Packeten ab, deren Umhüllung aus grobem Packleinen besteht, auf welches ein den Namen des Empfängers und den Bestimmungsort enthaltendes Stück Papier geklebt worden ist. Um das Abfallen einer solchen Aufschrift zu vermeiden, verwende man an Stelle des Papiers ein Stückchen weißen Leinens, das überall leicht zu haben ist, schreibe darauf den Namen und den Bestimmungsort recht deutlich und nähe es auf die Packumhüllung. Man versäume es ferner niemals, dem Inhalte der Sendung einen Zettel mit der vollständigen Adresse des Empfängers beizufügen, löst sich trotz aller Vorsicht die Packet-Aufschrift ab, so wird der Empfänger bei der durch die Post alsbald vorgenommenen amtlichen Eröffnung des Packetes durch diesen Zettel sofort ermittelt und ihm die Sendung noch rechtzeitig ausgehändigt werden. Werden Gegenstände, z. B. Wild, Wiegenpferde, Puppenwagen 2c. ohne Verpackung abgesandt, so empfiehlt es sich, eine doppelte Aufschrift an den entgegengesetzten Endpunkten, oder unten und oben, anzubringen. Bei solchen Packeten benutzt man am besten eine haltbar befestigte Fahne von Pappe, Pergamentpapier oder Holz für die Aufschrift. Besonders groß und deutlich sollte aber bei allen Weihnachtspacketen der Name des Bestimmungsortes geschrieben sein. Durch die Beachtung dieser wohlgemeinten Fingerzeige bei Absendung der Weihnachtspackete werden wir unseren Lieben in der Ferne Freude machen, uns selbst aber unliebsame Verlegenheiten ersparen.

— Die Norddeutsche Kredit-Anstalt, Königsberg und Danzig, deren Kapital auf 8 Millionen Mark erhöht ist, wird ihren Betrieb in Stettin Anfang April 1899 eröffnen. Zu Direktoren der hiesigen Bank sind die Herren B. K. Brasse, Reichsbank-Vorstand in Eupen, und A. Katz, Prokurist der Dresdener Bank, gewählt. Die Geschäftsräume werden sich in dem neu eingerichteten Geschäftshause der Herren Gebr. Solms, Schulzenstraße 30—31, befinden.

— In dem Ministerialerlasse vom 1. April 1895, der sich auf den amtlichen „Leitfaden für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen 1895" bezieht, ist vom Unterrichtsminister bestimmt worden, daß sowohl bei den höheren Lehranstalten, als auch bei den Mädchenschulen, soweit für den Turnunterricht bei diesen die im Leitfaden aufgeführten Uebungen überhaupt in Frage kommen, sowie endlich in allen staatlichen Kursen zur Ausbildung von Turnlehrern und Turnlehrerinnen und in den Prüfungen dieser die Turnsprache und die Befehlsformen des Leitfadens fortan gleichmäßig zur Anwendung gebracht werden sollen. In einer Verfügung vom 7. Dezember dieses Jahres wird auf diesen Erlaß wieder aufmerksam gemacht: „Der auf der Hand liegende Zweck dieser Bestimmung", heißt es in der Verfügung, „daß der Leitfaden für einen einheitlichen Betrieb des Turnunterrichts in den Schulen in gewissem Maße eine allgemeine Grundlage darbieten soll, scheint noch nicht überall die gebührende Beachtung gefunden zu haben. Namentlich haben bei Turnlehrerinnen-Prüfungen manche Prüflinge eine völlig ungenügende Bekanntschaft mit dem Leitfaden erkennen lassen. Es ist aber Unsicherheit in Betreff der Begriffsbestimmungen und Ungleichmäßigkeit hinsichtlich der turntechnischen Ausdrücke, namentlich der Befehlsformen sowohl für die Prüfungen unerwünscht, wie für den Turnunterricht selbst in hohem Grade nachtheilig. Die königlichen Provinzial-Schulkollegien wollen daher das zur vollen Durchführung der erwähnten Bestimmung Erforderliche bald veranlassen und dabei auch die privaten Anstalten zur Ausbildung von Turnlehrerinnen berücksichtigen. Die letzteren werden eine Belehrung in dieser Richtung im eigenen Interesse voraussichtlich gern befolgen."

* In der Woche vom 11. bis 17. Dezember sind hierselbst 19 männliche und 26 weibliche, in Summa 45 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 14 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Abzehrung, 2 an Lebensschwäche, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen und 1 an Scharlach. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Altersschwäche, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Krebskrankheit und 1 an Entzündung des Unterleibs.

— Im Bellevue-Theater geht Donnerstag Abend bei kleinen Preisen „Dorf und Stadt" in Scene. Die täglich stattfindenden Nachmittags-Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Zwerg Nase" finden immer mehr Anklang, wie der steigende Besuch beweist.

* Von einem Wagen des Gutes Barnimslow, der kurze Zeit unbeaufsichtigt vor dem Kruge in Schmellenthin hielt, wurde eine braune Pappschachtel, enthaltend einen schwarzen Gehrock, ein hellgraues Sommerjacket, Wäsche, Kravatten, Handschuhe, ein Buch und einige Bilder, gestohlen. Die Sachen haben zusammen einen Werth von ungefähr 130 Mark.

* Gestern Abend um 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Schulzenstraße 29 gerufen, woselbst die Deckenlage zwischen Keller und Erdgeschoß in Brand gerathen war, eine Abtheilung Feuerwehrleute blieb dort mit der Gasspritze längere Zeit zurück.

* In einer Scheune des Gutes Alt-Torney wurde heute früh ein obdachloser Dachdecker erstarrt aufgefunden und, da er noch Lebenszeichen gab, in das städtische Krankenhaus überführt.

## Aus den Provinzen.

**Greifswald,** 19. Dezember. Der ordentliche Professor der griechischen und lateinischen Philologie, Dr. Eduard Norden, ist an die Universität Breslau versetzt worden. — Im Beisein des Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer fand heute die Eröffnung der Kleinbahn Greifswald-Wolgast statt.

* **Neustettin,** 19. Dezember. Unsere Stadt war früher die Hochburg für den Antisemitismus in Pommern, heute hat sich dies geändert und wenn auch die Agitatoren die hiesige Gegend noch immer für ein recht günstiges Feld für die Judenhetze halten, so haben sie doch schon mehrfach recht trübe Erfahrungen gemacht. Auch gestern war wieder eine antisemitische Volksversammlung einberufen worden und zwar war es ein Herr Paul Bruhn von der Berliner „Staatsbürger-Zeitung", der als Einberufer fungirte. Schon bei der Bureauwahl kam es zum Streit und Herr Bruhn mußte einem hiesigen Antisemiten den Vorsitz überlassen. Reichstagsabgeordneter Bindewald hielt dann seinen Vortrag, aus welchem ich nur anführe, daß der Redner versicherte, seine Partei würde den Neustettiner Kreis trotz aller Mißerfolge nicht aufgeben. Zur Widerlegung des Herrn Bindewald war Herr von Mosch eigens aus Berlin erschienen und dieser kanzelte nun den Vorredner nach allen Regeln der antisemitischen Radaukunst ab, besonders richteten sich seine Angriffe gegen die „jüdische Staatsbürger-Zeitung". Bruhn erklärte darauf, er habe bei der letzten Wahl Herrn von Mosch, der ganz mittellos sei, einen Kredit von 2000 Mark gewährt. Dieser Streit der feindlichen Brüder wurde von den Besuchern der Versammlung mit Gebrüll und Schreien begleitet und die ganze Versammlung hinterließ den Eindruck eines echten Radau-Abends nach Berliner Muster.

## Literatur.

Es ist selten eine Schrift über Bühnenwesen erschienen, welche so schnell bei Bühnenkünstlern wie Theaterfreunden beliebt geworden ist, als die im Verlage von Otto Elsner in Berlin erscheinende Halbmonatsschrift **„Bühne und Welt"**, und mit Recht, denn die bisher erschienenen Hefte haben nicht nur interessante Mittheilungen und Aufsätze aus der Bühnenwelt gebracht, sondern sie zeichneten sich auch durch wohlgelungene Bilder aus dem Theaterleben aus, wobei die wohlgelungenen Porträts hervorragender Bühnenkünstler besonders vortheilhaft hervortreten. Auch das uns vorliegende 6. Heft macht darin keine Ausnahme, dasselbe ist anläßlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Josef der Kaiserstadt an der Donau und deren Kunststätten gewidmet und hochinteressante Mittheilungen in Wort und Bild beleuchten dieselben. — Alle Freunde des Theaters seien auf dieses wirklich vornehme und interessante Unternehmen nochmals aufmerksam gemacht; der überaus billige Preis von 50 Pf. (30 Kreuzern) ermöglicht Jedem das Beschaffen dieser echten Jubiläumsschrift. Das Heft ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

**Wien,** 19. Dezember. Christomanos, der Lehrer der Kaiserin Elisabeth, publizirte ein 300 Seiten langes Buch über seinen Verkehr mit der Monarchin, worin viele geistreiche Aussprüche der Kaiserin mit Wahrheit und Dichtung pikant und fesselnd gemischt sind.

## Kunst und Wissenschaft.

Paul Linckes melodiöse Operette **„Venus auf Erden"**, die nach ihrem großen Berliner Erfolge am Apollo-Theater auch im Deutschen Theater in München 76 Aufführungen erlebte, wird nun auch in Wien über die Bretter gehen. Direktor Gabor Steiner hat das Werk soeben vom Theater-Verlag Eduard Bloch erworben. Es dürfte übrigens das erste Mal sein, daß eine norddeutsche Operette in Wien zur Aufführung gelangt.

## Gerichts-Zeitung.

**Königsberg,** 18. Dezember. Gestern wurde hier ein Wahlprozeß verhandelt, der größeres Interesse beansprucht. Angeklagt waren der Leiter der konservativ-agrarischen „Ostpr. Ztg." Fritz Bley und der verantwortliche Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstrib." Wilhelm Rakutt. Bley wurde angeschuldigt, durch drei Artikel den Landrath v. Hüllessem beleidigt zu haben, Rakutt sollte bestraft werden, weil er einen dieser Artikel nachgedruckt hatte. Alle drei Artikel beziehen sich auf den innerhalb der konservativen Partei entbrannten Wahlkampf wegen der Kandidaturen des Grafen Dönhoff-Friedrichstein und des Grafen Dohna-Wundlacken. Der erste Artikel „Die Wahl in Königsberg" spricht von „Flunkereien" des Dönhoff'schen Komitees und erhebt schwere Vorwürfe wegen der „unglaublichen" Wahlbeeinflussungen, die sich Landrath v. Hüllessem habe zu Schulden kommen lassen. U. A. hatte der Landrath in einem Zirkular zu einem Eintreten für die „staatserhaltenden Parteien" aufgefordert und die Gastwirthe auf sein Bureau kommen lassen, um ihnen die Wahl v. Dönhoffs nahe zu legen. Der zweite Artikel „Die Wahlbeeinflussungen in Königsberg" bringt die Meldung eines Berliner Berichterstatters, in der von den „Machenschaften" bei der Wahl die Rede ist, und der dritte giebt der Entrüstung darüber Ausdruck, daß die Anhänger des Grafen Dönhoff sich nicht gescheut hätten, zu behaupten, daß der Kaiser sich für die Wahl des Grafen Dönhoff persönlich interessire. Nach fast dreiviertelstündiger Berathung verkündet der Gerichtshof das Urtheil: Beide Angeklagte sind freigesprochen worden unter Zubilligung des Schutzes des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen), da Form und Umstände nicht ergeben haben, daß die Absicht persönlicher Angriffe und Beleidigungen vorliege. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Der Gerichtshof sieht die Wahrheit in allen Fällen als erwiesen an. Das Zirkular ist als eine schwere Wahlbeeinflussung anzusehen, da durch dasselbe die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten verhindert werden soll. Auch sonst liegen Wahlbeeinflussungen gegenüber den Gastwirthen 2c. vor.

## Schiffsnachrichten.

— Bösmanns Telegr. Bureau" meldet: Die vom Norddeutschen Lloyd zur Beförderung spanischer Truppentransporte von Kuba vercharteten Schnelldampfer „Werra" und „Fulda" sind am 18. Dezember in Spanien angekommen. Die „Werra" traf Vormittags in Malaga, die „Fulda" Nachmittags in Cadix ein. An Bord befindet sich Alles wohl. Beide Dampfer sind inzwischen noch für einen zweiten Transport verchartert worden und werden bereits in diesen Tagen nach Havana abgehen.

**Bremen,** 19. Dezember. [Schiffsbewegungen des Norddeutschen Lloyd.] „Oldenburg" 17. Dezember in Newyork angekommen. „Barbarossa" 18. Dezember von Antwerpen abgegangen. „Aachen" 18. Dezember in Bremerhafen angekommen. „Sachsen" 18. Dezember in Bremerhafen angekommen. „Preußen" 18. Dezember Reise von Port Said nach Ostasien fortgesetzt. „Krefeld" 18. Dezember von Galveston abgegangen. „Dresden" 18. Dezember Lizard passirt. „Gera" 18. Dezember St. Catharines Point passirt. „Pfalz" 17. Dezember in Antwerpen angekommen. „Prinz-Regent Luitpold" 17. Dezember auf Reise von Australien nach Bremen Gibraltar passirt.

## Vermischte Nachrichten.

— Ein reizendes Geschichtchen von Kollegenbosheit erzählt der Theaterchronist des „Wien. Fremdenbl.". Die vielen Blumenspenden, mit denen der Operettensänger Karl Streitmann, zumal vom weiblichen Publikum, bei jedem Auftreten bedacht wird, haben schon längst den Neid seiner Kollegen geweckt. Mißgunst, deine Heimath ist die Bühne! Und so brachten ihm die bösen Kameraden die Märe auf, als habe Streitmann ein Abkommen mit einem Wiener — Friedhofsverwalter getroffen, der ihm allabendlich einige frische Kränze (ohne Schleifen natürlich) leihweise überlasse, um sie am Morgen wieder auf die Gräber zu legen (mit der Schleife natürlich). Vor einigen Tagen wurden aber diese boshaften Münder zum Schweigen gebracht. Karl Streitmann erhielt nämlich nach einer wirklich ausgezeichneten Leistung ein riesiges Blumenschiff. „Siehst Du, wie Du unrecht hast?" sagten nun einige Freunde Streitmanns zu jenem Komiker, der die Geschichte vom Friedhofsverwalter eigentlich aufgebracht hatte. „Keine Spur", antwortete der Komiker, „da ist eben gerade ein höherer Marineoffizier gestorben!"

**Bordeaux,** 20. Dezember. Während des gestrigen Tages herrschte ein undurchdringlicher Nebel, welcher den Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr sehr erschwerte. Zahlreiche Unfälle sind zu verzeichnen.

## Börsen-Berichte.

**Berlin,** 20. Dezember. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 38,80, loko 50er amtlich —,—.

**London,** 20. Dezember. Wetter: Schön.

**Berlin, 20. Dezember. Schluß-Kourse.**

| | |
|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 101,20 |
| do. do. 3½% | 101,10 |
| do. do. 3% | 94,40 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 93,90 |
| Pom. Pfandb. 3½% | 99,50 |
| do. do. 3% | 91,20 |
| do. Neul. Pfd. 3½% | 100,00 |
| 3% neuländ. Pfdbr. | 90,00 |
| Centrallandschaft-Pfandbr. 3½% | 99,75 |
| do. 3% | 90,00 |
| Italienische Rente | 93,70 |
| do. 3% Eisb.-Obl. | 59,00 |
| Ungar. Goldrente | 101,50 |
| Rumän. 1881er am. Rente | 100,25 |
| Serb. 4% 95er Rente | 58,80 |
| Griech. 5% Goldr. von 1890 | 41,25 |
| Rum. am. Rente 4% | 92,40 |
| Mexikan. 6% Goldr. | 100,50 |
| Oesterr. Banknoten | 169,55 |
| Russ. Bankn. Cassa | 216,00 |
| do. do. Ultimo | 216,25 |
| Gr. Russ. Zollcoup. | 323,50 |
| Franz. Banknoten | 80,85 |
| National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½% | 97,30 |
| do. (100) 4% | 93,00 |
| do. (100) 4% | —,— |
| do. unkb. b. 1905 (100) 3½% | —,— |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em. | 100,00 |
| Stett. Vulc.-Aktien Littr. B. | 224,00 |
| Stett. Vulc.-Prior. | 223,75 |
| Stett. Straßenbahn | 164,00 |
| Petersburg kurz | 215,70 |
| Warschau kurz | 215,85 |
| London kurz | 204,00 |
| London lang | 202,20 |
| Amsterdam kurz | 168,40 |
| Paris kurz | 80,75 |
| Belgien kurz | 80,45 |
| Berl. Dampfmühlen | 130,75 |
| Neue Dampf.-Comp. (Stettin) | 109,10 |
| Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier | 432,50 |
| „Union", Fabr. chem. Produkte | 144,50 |
| Varziner Papierfabr. | 199,10 |
| Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke | 162,75 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 100,00 |
| 3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905 | 99,00 |
| Stett. Stdtanl. 3½% | —,— |
| **Ultimo-Kourse:** | |
| Disc.-Commandit | 195,90 |
| Berl. Handels-Ges. | 165,10 |
| Oesterr. Credit | 225,10 |
| Dynamite Trust | 177,25 |
| Bochumer Gußstahlf. | 224,40 |
| Laurahütte | 212,90 |
| Harpener | 176,50 |
| Hibernia, Bergw.-Gesellschaft | 195,90 |
| Dortmunder Union Littr. C. | 97,40 |
| Ostpreuß. Südbahn | 93,60 |
| Marienburg-Mlawka-bahn | 81,80 |
| Norddeutscher Lloyd | 113,40 |
| Lombarden | 28,10 |
| Franzosen | 154,60 |
| Luxemburg. Prince-Henribahn | 102,10 |

Tendenz: Still.

**Stettin,** 20. Dezember. Wetter: Ziemlich heiter. Temperatur + 4 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 38,50 Gd.

**Paris,** 19. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

| | 19. | 17. |
|---|---|---|
| 3% Franz. Rente | 101,97 | 102,10 |
| 5% Ital. Rente | 95,05 | 95,20 |
| Portugiesen | 23,80 | 23,90 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 475,00 | 475,00 |
| 4% Rumänier | 92,95 | 93,20 |
| 4% Russen de 1889 | —,— | —,— |
| 3% Russen de 1894 | 100,65 | —,— |
| 4½% Russ. Anl. | —,— | —,— |
| 4% Russen (neue) | 95,65 | 95,70 |
| 3% Serben | 60,00 | 59,50 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 44,90 | 45,05 |
| Convert. Türken | 22,97 | 22,95 |
| Türkische Loose | 110,70 | 111,70 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 480,00 | 480,00 |
| Tabacs Ottom. | 276,00 | 281,00 |
| 4% ungar. Goldrente | 103,00 | 103,00 |
| Meridional-Aktien | 690,00 | 689,00 |
| Oesterreichische Staatsbahn | 778,00 | 779,00 |
| Lombarden | —,— | —,— |
| B. de France | 3840 | 3770 |
| B. de Paris | 964,00 | 960,00 |
| Banque ottomane | 554,00 | 555,00 |
| Credit Lyonnais | 866,00 | 866,00 |
| Debeers | 691,00 | 695,00 |
| Langl. Estrat. | 100,00 | 101,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 768,00 | 763,00 |
| Robinson-Aktien | 231,00 | 231,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3645 | 3655 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 206,43 | 206,50 |
| do. auf deutsche Plätze 3 M. | 122 1/16 | 122 1/16 |
| do. auf Italien | 6,87 | 6,87 |
| do. auf London kurz | 25,25½ | 25,26½ |
| Cheque auf London | 25,28 | 25,29 |
| do. auf Madrid kurz | 367,00 | 365,00 |
| do. auf Wien kurz | 207,75 | 207,62 |
| Huanchaca | —,— | 43,50 |
| Privatdiskont | —,— | —,— |

**Magdeburg,** 19. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,45—10,65, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,30 bis 8,60. Stetig. Brodraffinade I. 24,00. Brodraffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß 23,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,80 G., 9,90 B., per Januar 9,75 G., 9,80 B., per März 9,82½ G., 9,87½ B., per Mai 9,95 bez., 9,92½ G., per Oktober-Dezember 9,52½ G., 9,57½ B. Stetig.

**Hamburg,** 19. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50 G., per März 32,25 G., per Mai 32,75 G., per September 33,75 G.

**Hamburg,** 19. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 9,72½, per Januar 9,72½, per März 9,77½, per Mai 9,90, per August 10,10, per Oktober 9,47½. Ruhig.

**Bremen,** 19. Dezember. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,05 B. Schmalz ruhig. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice-Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck ruhig. Short clear middl. loko 27½ Pf. — Reis fest. — Kaffee ruhig. — Baumwolle ruhig. Upland middl. loko 29½ Pf.

**Wien,** 19. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,52 G., 9,53 B. Roggen per Frühjahr 8,33 G., 8,34 B. Mais per Mai-Juni 5,14 G., 5,16 B. Hafer per Frühjahr 6,12 G., 6,14 B.

**Pest,** 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per März 9,61 G., 9,63 B., per April 9,41 G., 9,43 B. Roggen per März 8,22 G., 8,23 B. Hafer per März 5,90 G., 5,92 B. Mais per Mai 4,83 G., 4,85 B. Kohlraps per August 12,20 G., 12,30 B. — Wetter: Schön.

**Amsterdam,** 19. Dezember. Bancazinn 49,37.

**Amsterdam,** 19. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

**Amsterdam,** 19. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per März 179,00, per Mai 179,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine wenig verändert, per März 146,00, per Mai 138,00. Rüböl loko 24,50, per Mai 23,75.

**Antwerpen,** 19. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 68,00.

**Antwerpen,** 19. Dezember. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste fest.

**Paris,** 19. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 20,45, per Januar 20,55, per Januar-April 20,85, per März-Juni 21,00. Roggen beh., per Dezember 14,60, per März-Juni 14,25. Mehl fest, per Dezember 45,30, per Januar 44,60, per Januar-April 44,65, per März-Juni 44,70. Rüböl ruhig, per Dezember 50,25, per Januar 50,50, per Januar-April 50,75, per Mai-August 51,25. Spiritus fest, per Dezember 44,50, per Januar 44,25, per Januar-April 44,25, per Mai-August 44,25. — Wetter: Bewölkt.

**Paris,** 19. Dezember. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 28,50 bis 29,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 29,87, per Januar 30,12, per März-Juni 30,87, per Mai-August 31,25.

**Havre,** 19. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 38,75, per März 39,25, per Mai 40,00. Behauptet.

**London,** 19. Dezember. Chili-Kupfer 55,62, per drei Monate 55,87.

**London,** 19. Dezember. Kupfer Chilibars good ordinary brands 55 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 81 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen Mixed numbres warrants 49 Sh. 4 d.

**London,** 19. Dezember. 96% Javazucker loko 11,75 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 Sh. 8 d. Käufer ruhig.

**London,** 19. Dezember. Spanisches Blei 13 Lstr. 1 Sh. 3 d. bis 13 Lstr. 2 Sh. 6 d.

**London,** 19. Dezember. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt ruhig, unverändert. Mehl nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich; Gerste nur zu höheren Preisen erhältlich.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 32 692, Gerste 41 348, Hafer 60 957 Quarters.

**London,** 19. Dezember. Angeboten an der Küste 1 Weizenladung.

**Glasgow,** 19. Dezember. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 3½ d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 1½ d.

**Glasgow,** 19. Dezember. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 5895 Tons gegen 3999 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

**Newyork,** 19. Dezember. Bestand an Weizen 30 559 000 Bsh., Mais 18 153 000 Bsh.

**Newyork,** 19. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 10 443 794 Dollars gegen 6 511 371 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 952 846 Dollars gegen 1 466 779 Dollars in der Vorwoche.

**Newyork,** 19. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 72,25. Mais per Mai 40,25.

**Newyork,** 19. Dezember, Abends 6 Uhr.

| | 19. | 17. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 5 13/16 | 5 13/16 |
| do. Lieferung per Dezember | —,— | 5,53 |
| do. Lieferung per Februar | —,— | 5,54 |
| do. in Neworleans | 5,25 | 5,25 |
| Petroleum, raff. (in Cases) | 8,25 | 8,25 |
| Standard white in Newyork | 7,50 | 7,50 |
| do. in Philadelphia | 7,45 | 7,45 |
| Credit Calances at Oil City | 119,00 | 119,00 |
| Schmalz Western steam | 5,37½ | 5,35 |
| do. Rohe und Brothers | 5,50 | 5,50 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 3,87 | 3,87 |
| Weizen stetig. | | |
| Rother Winterweizen loko | 76,75 | 77,12 |
| per Dezember | 73,62 | 73,37 |
| per Januar | —,— | —,— |
| per März | 75,12 | 74,75 |
| per Mai | 72,25 | 71,62 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 6,87 | 6,75 |
| per Januar | 5,85 | 5,70 |
| per März | 6,00 | 5,90 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 2,75 | 2,75 |
| Mais stetig, | | |
| per Dezember | 40,25 | 39,62 |
| per März | —,— | —,— |
| per Mai | 40,50 | 39,87 |
| Kupfer | 12,87½ | 12,87½ |
| Zinn | 18,10 | 17,90 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 4,00 | 4,00 |

**Chicago,** 19. Dezember.

| | 19. | 17. |
|---|---|---|
| Weizen stetig, Dezember | 66,00 | 65,62 |
| per Mai | 67,50 | 66,87 |
| Mais stetig, per Dezember | 34,50 | 34,00 |
| Pork per Januar | 9,40 | 9,40 |
| Speck short clear | 4,87½ | 4,87½ |

## Woll-Berichte.

**Bradford,** 19. Dezember. Wolle ruhig, englische Merinos und feine Kreuzzuchten fest, Mohairwolle flauer, Garne unverändert, Exportgarne gefragter, jedoch waren die Preisangebote zu niedrig, Stoffe ruhig.

## Wasserstand.

* **Stettin,** 20. Dezember. Im Revier 6,03 Meter = 19' 2".

## Telegraphische Depeschen.

**Frankfurt a. M.,** 20. Dezember. Der „Frankf. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Wie der Korrespondent des Blattes erfährt, steht die in den letzten Tagen gemeldete Spionage-Affaire, welche mehrere Verhaftungen herbeiführte, im Zusammenhang mit dem Dreyfus-Prozeß oder vielmehr mit der Untersuchung in der Affaire Picquart.

**Paris,** 20. Dezember. Die „Agence national" versichert, aus bester Quelle zu wissen, daß der Kassationshof von dem Kriegsminister die Auslieferung der geheimen Dossiers verlangt hat. Der Kassationshof verpflichtet sich seinerseits, die vollständige Geheimhaltung des Inhalts der Dossiers zu beobachten. Dieselben Bedingungen werden übrigens beobachtet werden bei der Auslieferung der Dossiers an den Advokaten Mornard.

Der Generalstab bemächtigt sich mehr und mehr des Prozesses der Frau Henry wider Reinach, dessen er sich bedienen will, um durch neue Aussagen der Generale und früheren Kriegsminister die Schuld Dreyfus' zu bekräftigen. Er hofft dadurch ein Urtheil gegen Reinach zu erwirken und hiermit das Revisionsverfahren rückgängig zu machen.

Esterhazy hat seinem Verleger den zweiten Band des Buches „Affaire Dreyfus" zum Druck übergeben. Esterhazy erklärt, wenn der Kassationshof sich weigere, ihn zu verhören, so werde er aus seiner Reserve heraustreten und Enthüllungen machen.

**Paris,** 20. Dezember. Die Sozialisten haben beschlossen, die Regierung zu interpelliren, was sie zu thun gedenke, wenn der Kassationshof die Auslieferung aller Dossiers ohne Ausnahme fordert, mit der Absicht, dieselben auch dem Vertheidiger Mornard zu überliefern. Ueber diese Frage muß sich alsdann die Regierung offen und klar aussprechen, und es ist sicher, daß sie gestützt werden wird, wenn sie sich weigern sollte, solche Rechte einzuräumen.

**London,** 20. Dezember. „Daily News" melden aus Shanghai: Den letzten Nachrichten aus dem Yangtsethale zufolge ist der Rebellenführer Yonnon-Tai nach Tsenyang aufgebrochen und hat dort 100 Bekehrte und einen französischen Priester ermordet.

**London,** 20. Dezember. „Daily Mail" meldet aus Rom: Don Carlos sei wieder in Venedig eingetroffen; er sei einige Tage krank gewesen. Eine ganze Anzahl Agenten erscheine in seinem Palaste, welche auch von seinen Anhängern fortgesetzt empfangen werden. Man sieht daraus, daß eine baldige Demonstration in Spanien in Aussicht steht.